

Akrobatischer Tanz der Finger auf den Saiten der Geige

Das Kammermusikfestival „Spannungen“ startet mit einem Sonderkonzert auf extrem hohem Niveau. Zuschauer sind hingerissen.

VON GUDRUN KLINKHAMMER

Heimbach. Lars Vogt, Weltklassepianist und künstlerischer Leiter des Kammermusikfestivals „Spannungen“, stand am Freitagabend nachdenklich und sichtlich bewegt am Rednerpult im Jugendstilkraftwerk. Seine ersten Worte, als er in die voll besetzten Besucherreihen und in die vielen ihm bekannten und vertrauten Gesichter schaute, kamen aus tiefstem Herzen: „Wie schön, wieder hier zu sein.“ Die Familie der „Spannungen“, die seit nun fast zwei Jahrzehnten in jedem Sommer in Heimbach zusammenkommt, sei eine einmalige Angelegenheit. Man kenne und schätze sich, genieße in vollen Zügen die kostbare gemeinsame Zeit. „Der Leitfaden von Spannungen in diesem Jahr ist das Schicksal der Flüchtlinge“, erklärte Vogt. Flüchtlinge in der Musik? Natürlich gibt es sie. „Zum Beispiel Schönberg, Korngold und Bartók, die vor den Nazis fliehen

und in einem völlig anderen Kulturkreis wieder Fuß fassen mussten.“

Die Komponisten Ligeti und Messiaen verarbeiteten ihre Flucht musikalisch in unterschiedlicher Weise. Einen Einblick gibt das Kammermusikfest in diversen Konzerten. Zur Flucht gehören Aufbruch und sich auf etwas Neues einlassen. In manchen Werken wie dem Streichquartett D-Dur von Schönberg wird dieser Aufbruch akustisch deutlich.

Bevor Lars Vogt (Klavier), Anna Reszniak (Violine), Maya Meron (Viola) und Julius Berger (Violoncello) mit dem Quartett g-moll op. 25 von Johannes Brahms im zweiten Teil des Sonderkonzerts das enorme Niveau des Kammermusikfestivals in Heimbach in Windeseile wieder deutlich machten, gehörte die Bühne im ersten Konzertteil erfahrenen Jungmusikern. Aaron Pilsan (Klavier) und Sophie Wang (Violine) starteten den Reigen mit der „Frühlingssonate“

F-Dur op. 24 von Ludwig van Beethoven. Bereits seit sieben Jahren ist der 21-jährige Pianist aus Österreich Gast in Heimbach. Eng verbunden mit den Tasten agieren seine Hände, seine Körpersprache dagegen ist ausladend und volumi-

nös. Mit der erst 16-jährigen Geigerin Sophie Wang gelang ihm eine ausgezeichnete Interpretation der virtuosen Sonate.

Noch rasanter wurde es, als Kaoru Oe (Violine) und Kiveli Dörken (Klavier) vor die Zuhörer tra-

ten. Die Worte „Paganini“ und „Teufelsgeiger“ schossen einem als Zuhörer durch den Kopf, als Kaoru Oe, 22 Jahre alt, sein Debüt in Heimbach gab. Unfassbar akrobatisch tanzten seine Finger bei „Introduction et Rondo capriccioso op. 28“, komponiert von Camille Saint-Saëns, auf den Saiten. Erfrischend markant war das Spiel seiner 21-jährigen Begleiterin. Völlig hingerissen applaudierten die Zuhörer diesen jungen Akteuren.

Dankende Worte sprachen am Freitagabend auch Dr. Hans-Joachim Güttler, der Vorsitzende des Arbeitskreises Spannungen im Kunstförderverein Düren, sowie Matthias Hartung, Vorstandsvorsitzender von RWE Power. RWE ist Betreiber und somit Hausherr des Jugendstilkraftwerks in Heimbach. Zum letzten Mal erlebt Elektromeister Hubert Breuer die „Spannungen“ in offizieller Mission. Der langjährige Leiter der Einrichtung wird bald in Rente gehen, er erhielt eine dankende Anerkennung.



Der 21-jährige Aaron Pilsan und die 16-jährige Sophie Wang waren die Ersten, die beim Sonderkonzert der Spannungen die Besucher begeisterten.